



FRAGEBOGEN

Katja Milz

Geburtsdatum: 25. 9. 1985
 Geburtsort: Aachen
 Familienstand: ledig, eine Tochter
 Beruf: Schaustellerin
 Hobby: Musik hören querbeet

Peter Loosen

Geburtsdatum: 15. 5. 1962
 Geburtsort: Aachen
 Familienstand: verheiratet, zwei Töchter, ein Sohn
 Beruf: Schausteller
 Hobby: Reisen in den Schwarzwald

Der Chef ist jetzt eine Frau!

Peter Loosen gibt den Vorsitz im Schaustellerverband an Kollegin Katja Milz ab.

Seit 30 Jahren ist Peter Loosen das Gesicht der Schausteller in Aachen. Seitdem leitet er den Verband der Schausteller 1898 e. V. Aachen und wird auch in Zukunft als Ehrenvorsitzender des Vereins die Interessen seiner Kolleginnen und Kollegen mit im Blick haben. Offiziell übernommen hat seine Aufgaben nun Katja Milz. Sie betreut die Schausteller, die in Aachen und Düren beheimatet sind.

Peter Loosen ist Schausteller mit Leib und Seele. Er führt das 1928 gegründete Unternehmen inzwischen in der achten Generation. Sein Fahrgeschäft ist der Autoscooter. Sein Sohn Peter junior hat gerade eine völlig neue XXL-Anlage mit zahlreichen technischen und energiesparenden Raffinessen in Betrieb genommen. Der grüne Autoscooter nutzt Regenwasser zum Putzen der Scooter, braucht weniger Transportfahrzeuge, hat eine Solaranlage auf dem Kassenhäuschen und kommt dank modernster LED-Technik mit weniger Strom aus. Ein zweites Standbein der Familie sind Imbissbetriebe.

Der Weg in die Zukunft

Katja Milz und ihre Familie betreiben eine Raupenbahndisco, ebenfalls ein Klassiker im Kirmesgeschäft. Ihre Eltern, auf deren Unterstützung sie jetzt noch bauen kann, sowie ihre Großeltern waren schon Schausteller. Sie ist zwar in der Aachener Stiftstraße weitgehend bei der Oma aufgewachsen, hat jedoch einen großen Teil ihrer Kindheit auf den Kirmesplätzen in Westdeutschland verbracht. Heute ist sie hauptsächlich in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz unterwegs. Der Öcher Bend ist und bleibt für sie ein Teil ihrer Heimat. Sie will den Verband, der in diesem Sommer sein 125-jähriges Bestehen feiert, in die Zukunft führen. sm

Frau Milz, welche Ziele haben Sie sich gesetzt?

Katja Milz: Eigentlich möchte ich Peter Loosens Arbeit fortsetzen; denn er hat das 30 Jahre lang sehr gut gemacht. Da gibt es nicht viel zu verändern, und ich kann noch viel von ihm lernen, weil er mir weiterhin als Ansprechpartner zur Verfügung stehen wird.

Peter Loosen: Als ich die Aufgabe übernahm, war ich 30 und um mich herum waren fast nur ältere Herren. Heute haben wir Frau Wulf als Verantwortliche im Eurogress, unsere Ansprechpartnerin ist eine Oberbürgermeisterin, deshalb finde ich es gut, wenn unser Verband von einer jungen Frau geleitet wird, die das Geschäft versteht.

Ist die klassische Kirmes ein Modell mit Zukunft?

Katja Milz: So weit man zurückschaut, gab es schon immer Kirmesvergnügen. Bei uns auf dem Platz trifft sich jeder, egal aus welcher sozialen Schicht. Die Menschen feiern zusammen, trinken zusammen, benutzen die Fahrgeschäfte gemeinsam, das gibt es so nur bei uns. Da sich das nie geändert hat, wird es so auch weitergehen.

Wie verändert sich das Angebot auf dem Öcher Bend?

Peter Loosen: Es ist schon schwieriger geworden. Wir mussten das Angebot stetig anpassen. So richten wir Mottotage oder Angebotstage aus und bieten den Bendtaler an, der mit einem Rabatt verbunden ist. Wir haben außerdem die gastronomischen Bereiche ausgebaut, um mehr Möglichkeiten zum Verweilen zu haben. Die Fahrgeschäfte entwickeln sich natürlich weiter, es gibt aber auch Traditionen, die wir gerne beibehalten. Dennoch erfinden wir uns jedes Jahr neu und arbeiten auch mit dem Veranstalter Eurogress daran, den Öcher Bend jung zu halten.

Wie wirkt sich zukünftig die Digitalisierung auf die Kirmes aus?

Katja Milz: Wir werben im Internet und nutzen die sozialen Medien zur Ankündigung der Spezialangebote. Gerade darüber erreichen wir unsere Zielgruppen. Was ausbaufähig wäre, ist das Angebot an Kartenzahlung, da wir hier viele niederländische Gäste haben, für die das selbstverständlich ist. Dazu brauchen wir allerdings eine zuverlässige Internetverbindung mit festem WLAN, die auch dann funktioniert wenn der Bend voller Menschen ist.

Was ist das Hauptproblem, dem Sie sich stellen müssen?

Katja Milz: Dass wir keine Leute finden. Unsere Hauptarbeitszeiten sind an den Wochenenden und an Feiertagen. Bei brütender Sommerhitze aufbauen, Fahrchips einsammeln oder am Grill stehen sind körperlich harte Arbeiten. Selbst Saisonarbeiter aus Osteuropa sind kaum noch zu finden. Und wir brauchen die Leute, um die Fahrgeschäfte zu bewegen.

Peter Loosen: Es bleibt den Menschen nach Abzügen leider zu wenig übrig. Es ist nicht so, wie der Volksmund manchmal noch behauptet, dass bei Schaustellern Gesetzlosigkeit herrscht. Wir werden unglaublich streng kontrolliert. Wir können uns nicht erlauben, die Leute irregulär zu beschäftigen.

Werden Sie jetzt den Ruhestand genießen, Herr Loosen?

Peter Loosen: Ich bin mit Leib und Seele dabei und brenne für meinen Beruf. Mir ist wichtig, eine geordnete Betriebsübergabe zu gewährleisten, und deshalb werde ich weiterhin meinen Sohn unterstützen, der übrigens auch im Vorstand unseres Verbandes aktiv ist.

Was macht den Öcher Bend für Sie so besonders?

Katja Milz: Der Öcher Bend ist für mich ein Heimspiel. Ich war als Jugendliche schon mit meinen Freundinnen hier, und weil ich alle Schausteller kenne, fühle ich mich hier immer zu Hause.

Peter Loosen: Der Öcher Bend ist das größte Volksfest der Euregio. Er ist seit 1928 hier an der Süsterfeldstraße und er ist eine echte Attraktion für jedes Alter und ein Erlebnis für Familien.